Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 41

Artikel: Zur Behandlung der Bandsäge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bergbachverbanung St. Fiben an die Unternehmer Ackermann, Bertich u. Co., Mels

Colmationsfanal und Mauerwerf an Rheinstation Rr. 11 an

Mheinkorrektionsarbeit Objekt 1526 bei Ragaz an dieselben. Berwaltungsgebäude der Gemeinde Glauss. Die Maurers, Erds und Steinhauerarbeiten an Baumeister Rud. Stüßh-Aebli in Glarus; die Zimmermannsarbeiten an Baumeister Hoh. Zweisel in Glarus.

Neues Bürgerheim an Saumeister Ju, zweize in Giarne.
Reues Bürgerheim auf dem Emmersderg Schaffhausen. Die Erds, Maurer und Versegarbeiten an die Firma Habidt u. Neiper, Bauunternehmer in Schaffhausen; die Kalk- und Granitsteinhauersarbeiten an Unternehmer Rossi, Granits und Kalkstein-Lieferant in Schaffhausen; die Saubsteinhauersarbeiten gemeinschaftlich an Dechstin in Schaffhaufen, Frauenfelder in Schaffhausen und an die Baufirma Pfeiffer u. Bendel in St. Gallen.

Robholzbedarf der Baggonwerfftatte der V. S. B. in Chur. Das Lärchenholz an A. Obrecht in Chur und M. Seifert in Sevelen; das Weißtannenholz an die Forst- und Alpverwaltung der Stadt Chur; das Rottannenholz an Gebr. Masera in Winterthur.

Jura-Simplon-Bahn. 30 Lokomotiven an die Schweiz. Lokomotiv-

fabrit Winterthur.

Der Transport von 350 Rubifmeter Granitsteinen von der Allmende von Tschappina nach der Grube im Rollatobel zum Zweck der Errichtung weiterer Berbauungen wurde an Fr. Tournell von Urmein für die Summe von 3000 Fr. vergeben.

Die Glaserarbeiten resp. Einbedung der Calcium-Carbid-Fabrif in Thusis wurden der Glasersirma B. Boneschen in Thusis (früher in Chur) zur Ausführung übertragen.

Zur Behandlung der Bandfäge.

(Rorrespondeng.)

Seit einer Reihe von Jahren hat die Bandsäge eine solche weitverbreitete Verwendung gefunden, daß dieselbe heute nicht nur in großen Geschäften, sondern auch beim

Kleinhandwerker sich eingeführt hat.

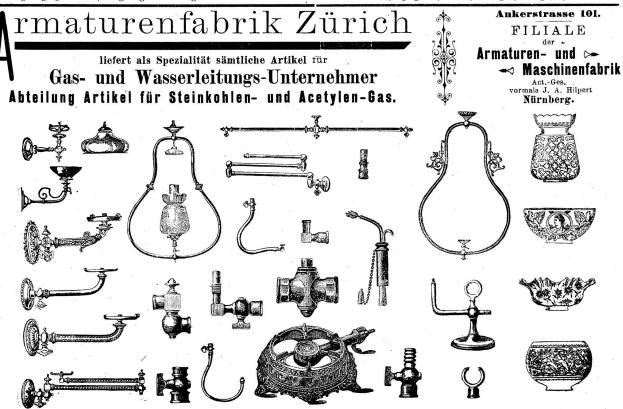
Leider hat auch bei den Konsumenten dieses so nüts= lichen Werkzeuges das Verständnis für richtige Behandlung und Bedienung nicht zugenommen und wird in dieser Hiusicht an den meisten Orten viel gesündigt, was mich veranlaßt, in diesem Blatte bezügliche Ratschläge zu unterbreiten.

Selbstverständlich ist für den Fabrikanten Grundbedingung, zur Verfertigung von Sägeblättern nur vom besten Stahl zu verwenden, ein Material, das hart und zähe genug ift, um der Säge einen feinen Schnitt zu geben und dem Brechen der Blätter möglichst vorzubeugen. Bei allfälligem Bruch ist der Arbeiter gleich dabei, die Schuld einer schlechten Qualität der Säge zuzuschreiben, was zur Folge hat, dem Fabrikanten und Lieferanten unverdienterweise Vorwürse zu machen, welche bei richtiger Behandlung auf eine ganz andere Seite fallen würden. Es kann ja vorkommen, daß wirklich die Qualität der Sägeblätter schuld am Springen ist. Doch darüber wird folgendes Aufschluß geben:

1. Feilen der Bandsägen. Für die Bandsägen soll stets eine Zahnung ausgewählt werden, deren Basis immer abgerundet und nicht mit spitzen Ecken hergestellt ist. Es ist durchaus unerläßlich, daß die Form der Bahnung beim Feilen der Säge beibehalten wird. Es sollen zum Schärfen der Sägeblätter ausschließlich Bandsägeseilen mit stark abgerundeten Kanten verwendet werden, ja nicht solche mit spitzen Kanten.

Die Behauptung, daß die Form der Zahnung, spit oder rund, keinen Einfluß auf die Säge mache, ist falsch; denn da haben wir eben die Ursache des Springens der Blätter. Es wird jeder Fachmann zugeben müssen, daß durch die runde Zahnung dem Sägeblatt mehr Halt gegeben wird als bei der spigen Zahnbasis und somit ein Zerreißen weniger möglich macht. Bei der Bandsäge mit spitz geseilter oder eckiger Zahnbasis werden nach kurzem Gebrauch kleine Riffe, von den spigen Zahnecken ausgehend, wahrnehmbar, welche sich zusehends verlängern und wenn die in den Ecken angesammelten und zusammengepreßten Sägespäne nicht entfernt werden, wird der unvermeidliche Bruch noch eher eintreten. Das Ansammeln der Sägespäne ist bei der runden Zahnung ebenfalls ausgeschlossen, hingegen bei der spiten, wie oben angedeutet, unvermeidlich.

Beim Schärfen der Sägeblätter soll hauptsächlich darauf geachtet werden, daß man die Feile stets horizontal und winkelrecht zugleich durch die Zahnung führt.



dieses nicht genau bevbachtet, so hat man zu riskieren. daß beim Schneiden das Holzstück sich nach rechts oder links wendet, und so nur mit Mühe ein gerader Schnitt hergestellt werden kann.

2. Das Sethen der Bandsägen. Beim Seten oder Schränken der Sägeblätter ist darauf zu achten, daß alle Zähne in gleicher Distanz nach rechts und linksstehen. Selbstredend soll die Bands, wie jede andere Säge, gleichmäßig und zwar nur die obere Hälfte und nicht die ganze Zahnlänge gesetzt werden. Desgleichen sollen die Zähne die gleiche Länge (Höhe) haben. Werden diese Regeln nicht bevbachtet, so wird unmöglich ein sauberer Schnitt erzielt werden können.

3. Das Spannen ber Banbsägen. Vor Beginn der Arbeit wird der Säge die richtig erscheinende Spannung gegeben und nach kurzem Gebrauch wird der Arbeiter, der die Maschine bedient, bemerken, daß diese Spannung nicht mehr genügt. Einem einsachen Naturgesetz zusolge findet nämlich durch das Warmslaufen der Säge eine Verlängerung derselben statt, welchem nur durch ein Mehrspannen des Blattes absgeholsen werden kann. Bei Einstellung der Arbeit wird nun das Sägeblatt durch Erkalten kürzer, d. h. seine frühere Länge einnehmen, was derselben unbedingt Schaden bringen muß, insosern die Spannung nicht verringert wurde. Es ist daher dringend notwendig, bei Einstellung der Arbeit die Säge loszuspannen. Auch Temperaturverhältnisse, sosen sie wesentlichen Einsluß auf die Dehnbarkeit der Säge haben können, sollen berückssichtigt werden.

Berichiebenes.

Banwesen in Zürich. Der "Gastwirt" schreibt: "Aus dem "Waldhaus Dolder" tritt als Wirt Herr Hürlimann zurück, um seine ganze Kraft dem weitern Ausbau des Dolderunternehmens zu widmen. Das neue stolze Hotel wird auf April fertig gestellt und wie schon mitgeteilt, von dem fachtüchtigen Herrn Dielmann geleitet werden. Die Dolderbahn, Betriebs= chef Herr H. Eggenberger, hat neue, leistungsfähigere Maschinen erhalten, den Wagenpark und Fahrten ver= mehrt und die Wagen selbst vergrößert. Un den obern Bahnkopf schließt direkt unter gleichem Dach das neuzuerstellende Tram zum neuen Hotel an und unten geht der "Römerhof" seiner Vollendung entgegen mit dem neuen Bahnhof. Das "Waldhaus" selber sieht sich durch den stetig wachsenden Besuch genötigt, seine Lokalitäten zu erweitern. Ein gewaltiger Anbau, 1200 Personen fassend, wird im Laufe des Jahres mit einem Kostenauswand von zirka 120,000 Fr. zur Ausführung gelangen. Herr Architekt Groß hat die betreffenden Plane bereits aus- und durchgearbeitet und es verstanden, den Neubau dem alten Hause im Exterieur wie im Interieur in verzüglicher Weise an= und ein= zupassen! Man sieht, für Herrn Hürlimann ist Arbeit die Hülle und Külle.

— Ein Doppel=Denkmal für Gottfried Keller und C. F. Meyer soll auf die Quai-Ballustrade am Ausgang der Bahnhofstraße zu stehen kommen.

— Der Thurm des neuen Poft gebäudes wurde letzter Tage von seinem Gerüfte befreit und präsentiert sich nun als ein wirklich stilvolles, prächtiges Bauwerk, eine der schönsten Zierden der Stadt. Die reiche Bildshauerarbeit am ganzen Gebäude kommt erst jetzt zu ihrer vollen Geltung.

— Das Neujahr hat uns im Bauwesen manche Firmenänderung gebracht. So ist das rühmlichst bekannte Mosaikgeschäft Tibiletti, Sessa & Co. an Herrn Anton Tibiletti als alleinigen In-

haber übergegangen. — Ferner haben die Aftionäre der Cement= und Cementstein=Fabriken Riederweningen und Zürich A. G. vorm. Emil Sevestre in Zollikon eine Revision der Gesellschafts-Statuten vorgenommen, wo= nach den bisher publizierten Bestimmungen gegenüber als Aenderungen zu konstatieren sind: Die Firma lautet nunmehr Cement = und Schlackensteinfabrik Bürich A. G. Ihr Sitz befindet sich z. 3t. in Zürich III und ihr Zweck ift der Betrieb ihrer Sand- und Schlackensteinfabrik, sowie einer Baumaterialienhandlung. Das Gesellschaftskapital von bis 50,000 Franken ist auf Fr. 100,000 erhöht worden, eingeteilt in 200 auf den Inhaber lautende Aftien à Fr. 500 und ist vollständig einbezahlt. Die Vertretung und Führung der rechts= verbindlichen Unterschriften sind dieselben geblieben, bezw. geordnet durch die obcitierte Publikation. Geschäfts-lokal: Sihlquai. — Inhaber der Firma Ph. Sevestre, Ralk = und Cementfabrik Niederweningen in Zürich V ist Phorien Sevestre von Besançon (Frank-reich) in Zürich V. Fabrikation von hydraulischem Kalk nnd Cement. Zollikerstraße 190.

Ridenbahn-Brojeft. Dem Projekt Ritter= Egger wird allgemein ein günstiges Prognostikon ge= stellt; es habe dasselbe am meisten Chancen zur An= nahme: Ritter sieht die Durchbohrung des Berges bekanntlich dort vor, wo er am wenigsten ausgedehnt ist, der Tunnel also am kürzesten wird und am wenigsten durch Wasserandrang zu leiden haben wird. Er soll direkt bei der Station Ebnat-Kappel beginnen und seinen Ausgang im Thälchen des Steinerbaches unterhalb des Dorfes Rieden finden. Von dort beginnt die Bahn durch eine Kurve die rechte Berglehne des Lint= thales und erreicht bald die neue Station Kaltbrunn oberhalb, aber ganz in der Nähe dieses Dorfes und fällt von da langsam bis zur Station Uznach. Dieser Tunnel würde 7400 Meter lang, wogegen derjenige von Ingenieur Luffer eine Länge von 8100 Meter, der= jenige ber Experten eine solche von 7850 Meter erhalten würde. Die Baukosten sind von Herrn Ritter auf rund 10 Mill. Fr. angeschlagen, etwa 3 Mill. mehr als bei einer Ueberschienung der Rickenhochebene. Eine Tunnelanlage würde aber laut Gutachten der Experten wenig= ftens Fr. 70,000 weniger Betriebskoften zur Folge haben, somit doch besser rentieren. Nicht nur die Obertoggenburger, die in absehbarer Frist eine Verlängerung der Bahn von Ebnat nach Neflau zu erhalten hoffen, auch die übrigen Thalbewohner betrachten das lette Projekt als das beste und gewärtigen mit Spannung in der nächsten Zeit den Entscheid des Eisenbahndes partements und die baldige Ausführung des Rickens bahnprojektes.

Die "Wassersallenbahn", für die sich jüngst ein Instiativkomitee gebildet hat, soll von Lieftal abzweigen, über Reigoldswil und Balsthal gehen und in die solsthurnische Gäubahn einmünden. Wenn auch die Berner Lötschbergbahn gebaut wird, würde diese neueste Linie Lieftal-Balsthal-Langenthal-Lötschberg-Simplonden Weg nach Genua bedeutend abkürzen, denn zwischen Baselsbern via Olten beträgt die Entsernung 106 Kilometer, über Reigoldswil-Balsthal nur 91 Kilometer; die Fahrt nach Genf würde um dreiviertel Stunden abgekürzt. Baselland interessiert sich sehr für diese Bahuverbindung, aber auch Basel und Solothurn haben von ihr Vorteile.

Eine direfte Eisenbahnverbindung Zofingen-Langenthal befürwortet das "Zofinger Tagblatt".

Das Projekt einer Limpachthalbahn (Lyß-Ugenstorf, eventuell Herzogenbuchsee) zu studieren, beauftragte eine in Messen stattgehabte Versammlung von Vertretern der interessierten Gemeinden ein 27gliedriges Initiativkomitee.